

## Pressemitteilung

### **"Tot, aber (noch) nicht begraben?" – B.I. KeKoWi fordert den verbindlichen Verzicht der KMW auf ihr gescheitertes Kohle-Projekt**

**Wiesbaden, 29.09.2009:** "Auf Eis legt man Dinge, die man für späteren Gebrauch frisch halten möchte!" kommentiert Meinrad v. Engelberg, Sprecher der 'B.I. Kein Kohlestrom Wiesbaden (KeKoWi)', die gestrigen Äußerungen von KMW-Vorstand Dr. Sticksel und Aufsichtsrat OB Beutel.

"Natürlich sind wir erleichtert, dass auch die KMW endlich der Realität ins Gesicht sieht, dass man ohne Finanzierung und Rechtssicherheit kein Kraftwerk bauen kann. Was wir aber nicht akzeptieren werden, ist, dass man sich vorbehält, das Projekt unter vermeintlich günstigeren Bedingungen wieder beleben zu wollen.

Jahrelang ist uns gepredigt worden, die Kohleschlote müssten spätestens 2014 rauchen, sonst sei die KMW am Ende, nun will man sich bis 2013 mit einer Entscheidung Zeit lassen. Das ist weder den Eigentümern, also den Bürgerinnen und Bürgern, vertreten durch ihre Stadtparlamente, noch den Mitarbeitern oder Stromkunden zuzumuten: Wir fordern eine schnelle, unumkehrbare und konsequente Alternativstrategie, sei es mit einem weiteren GuD-Gaskraftwerk oder, noch besser, entschlossenen Investitionen in regenerative Energien. Den Betroffenen aber eine weitere jahrelange Hängepartie aufzunötigen und über zahlreiche Instanzen ein teures Gerichtsverfahren für ein Projekt zu führen, dass sich schon einmal als nicht finanzierbar erwiesen hat, ist für ein kommunales Unternehmen der Daseinsvorsorge einfach untragbar."

Engelberg abschließend: "Es freut uns, wenn die Mainzer SPD endlich zur selben Erkenntnis wie die Wiesbadener SPD gelangt ist und das Projekt für offiziell ‚beendet‘ erklärt. Aber die Zeit der unverbindlichen Lippenbekenntnisse ist vorbei.

Wir fordern die Vertreter der Eigentümer hiermit auf, den Vorständen der stadteigenen Kraftwerksgesellschaft KMW klar zu sagen, dass sie den Ausstieg aus dem gescheiterten Projekt nun verbindlich erklären müssen, sonst ist ihnen das Vertrauen zu entziehen. Die KMW kann sich ein weiteres jahrelanges Va-bancque-Spiel auf Kosten ihrer Mitarbeiter und Eigentümer nicht leisten. ‚Auf Eis legen‘ ist nur der erste Schritt – ‚Ad acta legen‘ ist die einzig logische Konsequenz.

Wir, die Gegner, sind wenn nötig bereit, die scheinbar noch offenen Fragen auch beim Europäischen Gerichtshof klären zu lassen! Ich denke, ein zweites Datteln sollten wir allen Beteiligten ersparen."